

Wirtschaftskammer setzt auf Lehre mit Matura

Lehre soll länger dauern, dafür aber auch zum Studium berechtigen – „Duale Höhere Ausbildung“ ersetzt Begriff der Lehre

WIEN (SN-per). Die Zeiten von „Karriere mit Lehre“ sind vorbei. Geht es nach dem Chef der Wirtschaftskammer Österreich, Christoph Leitl, soll gar der Begriff „Lehrling“ aus dem Sprachschatz der Österreicher verschwinden. „Der hat etwas Abwertendes.“

Leitl setzt ab nun voll auf die „Duale Höhere Ausbildung“ (DHA). Dahinter verbirgt sich die Formel von der Lehre mit Matura. Im Gegensatz zur heute üblichen Lehre (drei oder vier Jahre, dazu kommt noch ein Jahr polytechnischer Lehrgang nach der Hauptschule) soll dann eine solche DHA-Ausbildung bis zu fünf Jahre dauern. Die Absolventen haben am Ende eine volle Berufsausbildung genossen und die Studienberechtigung für bestimmte Zweige erworben.

Ein ähnliches Modell gibt es als Einzelfall bereits im Werkschulheim Felbertal in Salzburg. Dort erlernen die Schülerinnen und Schüler einen Beruf und schließen die Schule gleichzeitig mit der Matura ab. „Felbertal ist ein Vorbild. Unser System ist ähnlich“, sagte Leitl. Die Kammer bettet die „Lehre mit Matura“ in ein „Bildungssystem mit Zukunft“ ein, das sie in den nächsten Tagen dem Sozialpartner präsentieren möchte. Vorrangiges Ziel ist dabei die Vernetzung der verschiedenen wei-



Lehre mit Matura soll die Qualifikation der jungen Menschen in Österreich weiter verbessern.

Bild: SNI/APA/HANS KLAUS TECHT

terbildenden Schul- und Lehrformen nach der Pflichtschule. Die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Systemen ist Leitl ein besonderes Anliegen. „Von der Lehre zur Universität, vom Lehrling zum Universitätsprofessor lautet die Devise“, sagte Leitl.

In Zukunft soll die Pflichtschule mit einer Prüfung zur Mittleren Reife abgeschlossen werden. Dazu soll eine Potenzialanalyse der Schüler kommen, um ihnen die Entscheidung über den künftigen Bildungsweg zu erleichtern. Das

Bildungskonzept der Wirtschaftskammer ruht auf sechs Säulen. ■ Die vierjährige Oberstufe der AHS bleibt. Als Alternativmodell (4+1) könnte eine fünfjährige Variante mit der Möglichkeit eines Lehrabschlusses in einigen ausgewählten Lehrberufen angeboten werden.

■ Parallel dazu gibt es berufsbildende höhere Schulen (BHS) auf fünfjähriger Basis mit einem Maturaabschluss und der Berechtigung zum Studium an Universitäten und Fachhochschulen.

■ Die berufsbildenden mittleren Schulen wie Handelsschulen sollen Schüler aufnehmen, die sich zunächst weder für eine AHS oder BHS noch für eine Lehre entscheiden wollen. Ihnen soll durch Zusatzqualifikationen die Möglichkeit eines BHS-Abschlusses gegeben werden.

■ Die duale Ausbildung gliedert sich in drei Gruppen. Als Erstes die bereits angeführte Duale Höhere Ausbildung (DHA) unter dem Stichwort „Lehre mit Matura“. Nach Abschluss ist der Zu-

gang zu Uni oder Fachhochschule zumindest im Bereich des Lehrfachs möglich.

■ Die Duale Mittlere Ausbildung (DMA) ist die bisherige Lehre (drei oder vier Jahre mit Berufsschule). Auch hier soll ein späterer Umstieg auf die Duale Höhere Ausbildung möglich sein.

Die Duale Integrative Ausbildung (DIA) ist für jene geschaffen, die aufgrund schlechter schulischer Leistungen oder einer Beeinträchtigung keine andere Möglichkeit haben.

Kammerchef Leitl sieht die Aufwertung der Berufsausbildung als wesentliche Voraussetzung dafür, „dass wir den künftigen Facharbeitermangel in den Griff bekommen“. Derzeit (Ende April 2011) gibt es in Österreich 120.756 Lehrlinge. Gegenüber dem Jahr 2010 sind das um 2200 weniger. Die meisten Lehrlinge werden im Gewerbe ausgebildet (52.481), danach kommen der Handel (18.398) und die Industrie (13.543). In Österreich gibt es 38.894 Ausbildungsbetriebe. Die Umsetzung des neuen Bildungssystems hält Leitl „mit gutem Willen binnen zwei Jahren“ und mit den bestehenden Ressourcen für möglich. Die Wirtschaftskammer hat ihr Modell eben erst der Gewerkschaft zur sozialpartnerschaftlichen Prüfung vorgelegt.